

ÖGES-Präsidium

Für die Kontaktaufnahme mit der ÖGES benützen Sie bitte die auf der Titelseite des Newsletters genannte Adresse, Telefon- & Faxnummer bzw. email-Adresse.

Für die Kontaktaufnahme mit den Präsidiumsmitgliedern:

Präsident:

Univ.-Prof. Dr. Günther Rathner

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Univ.Klinik f. Medizinische Psychologie
& Psychotherapie
Sonnenburgstrasse 16
A-6020 Innsbruck

Zentrum für Essstörungen *ZfE*
Weiherburggasse 1 A
A-6020 Innsbruck

Tel. +43-664-39 66 700

Tel. +43-512-507 3623

Fax +43-512-29 10 84

guenther.rathner@uibk.ac.at

Vizepräsidentin:

Univ.-Prof. Dr. Martina de Zwaan
Klinik für Psychiatrie & Psychotherapie
Abt. Psychosomatik & Psychotherapie
Schwabachanlage 6 & 10
D-91054 Erlangen
Tel. +49-9131-85 35928
Fax +49-9131-85 34145
martina.dezwaan@psych.imed.uni-erlangen.de

Schriftführer:

Univ.-Prof. Dr. Andreas Karwautz
Univ.Klinik f. Neuropsychiatrie
des Kindes- & Jugendalters
Währinger Gürtel 18-20
A-1090 Wien
Tel. 01-40 400-3031 od. 3035
Fax 01-40 400-2785
andreas.karwautz@univie.ac.at
www.univie.ac.at/essstoerungen

Kassierin:

Mag. Maria Monika Seiwald
Psychotherapeutische Praxis
Maria-Theresien-Straße 49
A-6020 Innsbruck

Tel. & Fax 0512-58 77 43

maria.seiwald@chello.at

Stellvertretende Schriftführerin:

Mag. Rahel Jahoda
So What
Staudg. 7/1
A-1180 Wien

Tel. 01-406 57 17

Fax 01-406 57 15-20

www.sowhat.at

Stellvertretende Kassierin:

Dr. Birgit Steinbrenner
Karl-Franzens-Universität Graz
Univ.Klinik f. Psychiatrie
Auenbruggerplatz 22
A-8036 Graz

Tel. 0316-385-3634 oder 3615

Fax 0316 385 3556

birgit.steinbrenner@klinikum-graz.at

1) Einleitung

Sehr geehrte KollegInnen! Liebe Freunde!

Ich kann Ihnen nun den nächsten "Newsletter" der Österreichischen Gesellschaft für Essstörungen (ÖGES) übermitteln. In der Zwischenzeit wurde ein **Redaktionsteam für den ÖGES-Newsletter** gebildet. Das Redaktionsteam besteht aus Günther Rathner (Herausgeber) und Rahel Jahoda.

Außerdem wurde eine **Homepage der ÖGES** konzipiert und erstellt (verantwortlich Andreas Karwautz) und wird demnächst ins Netz gestellt. Der ÖGES-Newsletter ergeht natürlich zuerst an die Mitglieder der ÖGES und wird erst nach Ablauf einer Sperrfrist (sechs Monate) der Öffentlichkeit im Netz zur Verfügung gestellt. Von Christian Zitt wurden mehrere Logo-Entwürfe erstellt, eines davon wurde als **künftiges Logo der ÖGES** bestimmt. Sie werden es demnächst auf der Homepage sehen!

Wir haben in diesem ÖGES-Newsletter eine **eigene Rubrik "Spezialisierte Behandlungseinrichtungen für Essstörungen stellen sich vor"** eingeführt. Diese Rubrik wird ein ständiger Bestandteil der kommenden Newsletter sein und wir bitten Sie, uns Beiträge im Umfang von ca. einer A4-Seite zuzusenden (Vorstellung der Institution, Leitung, Personal, Angebot, Behandlungsphilosophie, Kosten, Wie kommt man zu dieser Einrichtung? Kontaktperson, etc.).

Außerdem wurde eine neue Rubrik **Buchbesprechungen eingerichtet**. Martina de Zwaan bespricht das Buch von Tuschen-Caffier & Florin (2002) Teufelskreis Bulimie. Ein Manual zur psychologischen Therapie. Weitere Buchbesprechungen sind willkommen!

Dieser Newsletter enthält auch aktuelle Informationen zu Essstörungen sowie einschlägige Veranstaltungsankündigungen. Ich mache Sie insbesondere auf das 9th General Meeting des European Council on Eating Disorders (ECED) aufmerksam, das im Herbst 2005 in Innsbruck unter meiner wissenschaftlichen Leitung stattfinden wird.

Wir bitten Sie, uns für die nächsten Newsletter Veranstaltungsankündigungen zur kostenlosen Einschaltung im ÖGES-Newsletter und auf der ÖGES-Homepage zuzusenden.

Innsbruck, im Oktober 2003

Günther Rathner
(Herausgeber & Präsident der ÖGES)

2) Aktuelles: Mitgliederstand, Mitgliedsbeitrag 2003

Der aktuelle Mitgliederstand der ÖGES beträgt 98 Mitglieder aus allen Bundesländern Österreichs und dem angrenzenden Ausland. Das ist in der kurzen Zeit ihres Bestehens - die ÖGES ist erst im November 2000 an die Öffentlichkeit getreten - ein ausgezeichnetes Ergebnis. Die **Mitglieder stammen gemäß unserem interdisziplinären Ansatz aus allen psychosozialen Berufsgruppen, die mit Essstörungen (Früherkennung, Diagnose, Beratung und Therapie, Prävention und Gesundheitsförderung bzgl. Essverhalten, Körper- und Selbstbild) befaßt sind**. Dies freut uns besonders, denn von Interdisziplinarität wird zwar oft gesprochen, Interdisziplinarität wird aber selten praktisch umgesetzt.

Wir bitten Sie, in Ihrem beruflichen Umfeld KollegInnen für die Mitgliedschaft bei der ÖGES zu gewinnen (siehe beiliegende Beitrittserklärung)!

Wir ersuchen Sie auch – so Sie das noch nicht erledigt haben – um die Einzahlung Ihres Mitgliedsbeitrages für 2003. Bisher wurden alle Arbeiten des Präsidiums inkl. der notwendigen Sekretariatsarbeiten unentgeltlich geleistet, aber für Druck, Versand, Homepagegestaltung etc. fallen Kosten an. Wir meinen, daß verglichen mit anderen Organisationen unser Mitgliedsbeitrag sehr niedrig ist, aber auch die ÖGES braucht eine finanzielle Unterstützung. **Bei der letzten Generalversammlung wurde festgelegt, daß nach der ersten Zahlungserinnerung für jedes weitere Mahnschreiben € 5.- an Mahnkosten eingehoben werden.**

Der Mitgliedsbeitrag gilt jeweils für das Kalenderjahr. Eine Beendigung der Mitgliedschaft per Jahresende ist bis spätestens Ende September des jeweiligen Jahres möglich. Dies entbindet aber nicht von der Verpflichtung zur Bezahlung des Jahresmitgliedsbeitrages!

Maria Seiwald

Mitgliedsbeitrag 2003 & 2004

Ordentliche Mitglieder: € 40.-
(Personen, die in einem psychosozialen Beruf mit Essstörungen befaßt sind)

Außerordentliche Mitglieder: € 26.-
(Betroffene, Angehörige, StudentInnen, SchülerInnen etc.)

Juristische Mitglieder: € 90.-
(Vereine, Institutionen etc.)

Spenden und Sponsoring sind sehr willkommen!

Bankverbindung der ÖGES: Tiroler Sparkasse Bank AG, BLZ 20503, Kto.Nr. 1300 006085.

IBAN AT982050301300006085
BIC SPIHAT22

3) 3. Generalversammlung der ÖGES: 17.10.2003, Congress Centrum Alpbach

Die dritte Generalversammlung der ÖGES fand am 17. Oktober 2003 im Congress Centrum Alpbach statt. Der ÖGES-Vorstand hat diesen Ort und Termin gewählt, da anlässlich der 11. Internationalen Wissenschaftlichen Tagung „Kongress Essstörungen 2003“ von einer größeren TeilnehmerInnenzahl an der Generalversammlung ausgegangen werden kann. Die Generalversammlung hat die in diesem Newsletter enthaltenen Punkte diskutiert und verschiedene Ideen vorgebracht, um die zukünftige Arbeit der ÖGES auszuweiten und zu vertiefen.

Außerdem wurde festgelegt, daß die ordentlichen und die juristischen Mitglieder der ÖGES auf der Homepage aufscheinen sollen. Dies setzt natürlich deren Einverständnis voraus. Eine dementsprechende Erklärung werden die Mitglieder Anfang 2004 erhalten.

4) Essstörungen und gestörtes Essverhalten bei jugendlichen PatientInnen mit Typ-1 Diabetes Mellitus

**Vasileia Grylli, Andrea Hafferl Gattermayer, Edith Schober,
Andreas Karwautz**

Das Projekt Typ 1-Diabetes Mellitus und Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen ist eine Zusammenarbeit der Diabetesambulanz der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde mit der Essstörungenambulanz der Universitätsklinik für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters am AKH Wien in Kooperation mit mehreren Krankenhäusern in Österreich und Südtirol ¹.

Im Rahmen des Projekts wurden 200 Jugendliche mit Typ 1-Diabetes Mellitus (96 Mädchen und 103 Buben) mit standardisierten Testverfahren zu Essverhalten, Persönlichkeit, Psychopathologie und Wohlbefinden untersucht. Weiters wurden 450 Familienmitglieder im ersten Verwandtschaftsgrad zu Essverhalten und zu familiärer Belastung durch die Erkrankung befragt.

Aus internationalen Studien geht hervor, dass junge Menschen mit Typ 1-Diabetes Mellitus im Vergleich zu gesunden Gleichaltrigen ein etwa zweifach erhöhtes Risiko haben, eine Essstörung zu entwickeln. In unserer Studie zeigt sich nun erstmals, dass die Situation in Österreich den Ergebnissen in anderen Ländern vergleichbar ist. Die Forschung geht davon aus, dass 10-20% der Mädchen in mittleren Pubertät und 30-40% der Mädchen in der späten Pubertät sowie junge Frauen mit Diabetes manche ihrer Insulindosen auslassen oder in der Menge verändern, um ihr Körpergewicht damit zu kontrollieren. Bei Menschen mit Diabetes können Essstörungen und mildere Essprobleme aber zu einer Verschlechterung der Stoffwechselkontrolle und in der Folge zu Langzeitkomplikationen (z.B. Nieren-, Augen-, und Nervenschädigungen) führen.

In unserer Stichprobe fanden wir eine sehr ähnliche Häufigkeit an klinischen Essstörungen (Bulimia Nervosa, Anorexia Nervosa, EDNOS) und vergleichbare Zahlen für subklinische Essstörungen (=mildere Formen von Essstörungen, die bei Menschen mit Diabetes Mellitus aufgrund der genannten Spät komplikationen ebenfalls von Bedeutung sind).

Die Mütter der betroffenen Mädchen hatten erhöhte BMI (Body-Mass-Index) Werte und höhere Unzufriedenheit mit der Figur und erhöhtes Schlankheitsstreben.

Zum Abschluss möchten wir noch auf die häufigsten Merkmale der Essstörungen bei jungen Menschen mit Typ 1-Diabetes hinweisen:

- Unzufriedenheit mit Körpergewicht und Figur und der Wunsch dünner zu sein
- Heisshungeranfälle

¹ SMZ-Ost, Wien; Preyer'sches Kinderspital, Wien; Kinderkrankenhaus Linz; Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern, Wels; Landeskrankenhaus Mödling; Landeskrankenhaus Krems; Landeskrankenhaus Eisenstadt; Universitätsklinik für Kinderheilkunde Innsbruck; Landeskrankenhaus Bozen

- Diäten
- Manipulation der Insulin-Dosis um das Körpergewicht zu kontrollieren

Frühe Warnsignale:

- Sorge vor und Vermeiden des Abwiegens
- Heisshungeranfälle mindestens zwei mal wöchentlich über drei Monate
- Übertriebene sportliche Aktivität
- Schwerwiegende familiäre Belastungen
- Starke Schwankungen der Blutzuckerwerte ohne offensichtlichen Grund
- Verzögerung der Pubertät oder Geschlechtsreifung od. unregelmäßige bzw. Ausbleiben der Regelblutung
- Extrem hohe HbA1C Werte
- Häufige Krankenhausaufenthalte wegen schlechter Blutzuckerwerte

Universitätsklinik für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters

Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien

Währinger Gürtel 18-20; A-1090 Wien, Austria

ÖNB-Projekt: Diabetes mellitus und Essstörungen (Jubiläumsfonds Nr. 9376)

Leitung: Univ. Prof. Dr. med. univ. Andreas Karwautz

E-mail: andreas.karwautz@univie.ac.at; Tel. 40400-3057, Mobiltel. 0699-10503179; Fax 0043-1-40400-2785

5. Spezialisierte Behandlungseinrichtungen für Essstörungen stellen sich vor:

„soWhat!“ – Institut für Menschen mit Essstörungen Ein ganzheitlicher Ansatz in der Behandlung von Menschen mit Essstörungen

soWhat! ist ein Institut für Menschen mit Essstörungen, das 1993 aufgrund einer privaten Initiative von ÄrztInnen und PsychotherapeutInnen gegründet wurde. Täglich werden 50 bis 70 KlientInnen, vorwiegend Frauen und Mädchen im Alter zwischen 16 Jahren und 65 Jahren, im persönlichem Kontakt informiert und medizinisch und / oder psychotherapeutisch betreut (Erstgespräche, Einzeltherapie, medizinische Behandlungen und Gruppentherapie). Dazu kommen noch telefonische Beratungsgespräche.

Das Institut bietet Erkrankten das gesamte Spektrum medizinischer, psychologischer und psychotherapeutischer Behandlung an: von kompetenter Erstberatung bis hin zur meist notwendigen Langzeittherapie.

Behandlungsphilosophie

Alle Formen von Essstörungen bedürfen ohne Zweifel einer speziellen und möglichst rechtzeitigen Behandlung. In dem Institut soWhat! arbeiten erfahrene Fachleute aus Medizin, Psychotherapie und Psychologie zusammen. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit ist aufgrund der vielfältigen medizinischen, psychischen und sozialen Ursachen von Essstörungen für die Gesundung entscheidend.

Das Institut soWhat hat keine Schlankeitsprogramme oder Diätvorschläge entwickelt, sondern arbeitet im Sinne von „Anti- Diät“, das heißt mit der strikten Absage an Diätversuche und fremdaufgelegte Expertenprogramme. Ziel ist vielmehr, den eigenen Rhythmus von Hungergefühl und Nahrungsaufnahme herauszufinden, der für die jeweilige Person wohltuend und angemessen ist. Es geht unter anderem darum, psychische und soziale Hintergründe, die hinter „Essen“ und „Hunger“ liegen, aufzuarbeiten. Außerdem beinhaltet die Haltung der „Anti-Diät“ auch eine kritische Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen Schlankeits,- und Schönheitsideal.

Behandlungsangebote

Ambulante Betreuung und Psychotherapie sind wichtig, um Verhaltensänderungen, neues Wissen und den neuerlernten Umgang mit sich selbst auch im Alltag zu erproben. Daher erscheint ambulante Betreuung erfolversprechender und auch preiswerter zu sein, in akuten Notfällen muß jedoch auf stationäre Therapien zurückgegriffen werden. Seit Jänner 2000 besteht ein Kooperationsvertrag mit der WGKK und anderen „kleinen“ Kassen, die das Betreuungspaket bezahlen. Bei anderen Kassen besteht die Möglichkeit der gesetzlich vorgesehen Rückvergütungsmöglichkeit des Honorars.

Das Begleitungs-, und Behandlungsprogramm wird spezifisch auf die individuellen Gegebenheiten der Klientinnen und Patientinnen abgestimmt, das heißt, verschiedene Ansätze und Heilmethoden werden integriert und effizient umgesetzt. Daher besteht SoWhat! aus einem interdisziplinärem Team mit SpezialistInnen aus Medizin, Psychotherapie, Psychologie und Persönlichkeitsentwicklung, die um die Psychodynamik dieser Krankheiten wissen. Krankheit und Beschwerden werden im Zusammenhang mit der individuellen Lebensgeschichte und aktuellen Kontexten gesehen.

Medizinische Betreuung

Bei allen Formen von Essstörungen ist eine medizinische Abklärung von entscheidender Bedeutung. Essstörungen können zu einer Vielzahl körperlicher Begleiterscheinungen und Folgeerkrankungen bis hin zu lebensbedrohenden Zuständen führen. Die medizinische Dimension wird während der gesamten psychotherapeutischen Behandlung miteinbezogen. Einen dauerhaften Heilungserfolg sieht soWhat! nur mit psychotherapeutischer Begleitung erreichbar.

Im medizinischen Erstkontakt erfolgt die diagnostische Abklärung des körperlichen Zustandes. Die Aufklärung über mögliche Folgen, Risiken und Begleiterscheinungen von Essstörungen steht im Zentrum der ersten Phase der medizinischen Betreuung. Ziel der Aufklärung ist es, die organischen Folgen einer Essstörung ernst zu nehmen und für die aktive Beteiligung am Gesundungsprozess zu motivieren. Die Patientinnen werden über medikamentöse und verhaltenstherapeutische Maßnahmen informiert.

Zur medizinischen Betreuung stehen praktische ÄrztInnen, FachärztInnen für Innere Medizin und FachärztInnen für Psychiatrie und Neurologie zur Verfügung (derzeit arbeiten 8 ÄrztInnen im soWhat! Team). Das soWhat- Konzept stützt sich auf die individuelle Anpassung kleiner und auch kleinster Schritte auf dem Weg zur Gesundung. Gemeinsam werden realistische Therapieschritte vereinbart und Hilfestellungen zur Umsetzung gesundheitsfördernder Maßnahmen gegeben. Auf Fragen aus der Ernährungsmedizin und Probleme des Verdauungstraktes wird eingegangen, auf einschlägige Diätvorschriften wird jedoch verzichtet.

Psychotherapeutische Betreuung

Ursachen verschiedener Essstörungen sind mehr oder weniger schwerwiegende psychische Probleme; so drücken Essstörungen häufig psychischen Hunger und ungestillte Sehnsüchte aus. Meist gehen sie Hand in Hand mit einem mangelndem Gespür für den eigenen Körper, blockiertem Zugang zu den eigenen Gefühlen, Kontaktschwierigkeiten und familiären Konflikten. Gesellschaftliche Normen wie Schönheitsideale, Leistungsdruck und Körperkult sind zusätzlich wesentliche Faktoren bei der Entstehung und Aufrechterhaltung dieser Krankheitsbilder.

soWhat bietet psychotherapeutische Begleitung in Einzel, Gruppen oder Familientherapie an. Beim Erstgespräch wird gemeinsam mit der Klientin die für sie im Moment optimale Betreuungsform besprochen, dabei wird auch der Frage nachgegangen, ob männlicher Therapeut oder weibliche Therapeutin erwünscht ist. Für die Angehörigen von PatientInnen mit Essstörungen organisiert und unterstützt soWhat! eine einmal monatlich stattfindende Selbsthilfegruppe.

Das Team der PsychotherapeutInnen von sowhat arbeitet nach verschiedenen gesetzlich anerkannten sowie angrenzenden und verwandten Methoden: Person und Klientenzentrierte Gesprächstherapie, Systemische Familientherapie, Psychoanalyse, Gestalttherapie, Hypnosetherapie, Verhaltenstherapie, Logotherapie und Existenzanalyse, Katathymes Bilderleben, Gruppendynamische Psychotherapie, Körpertherapie, Musiktherapie, Kunsttherapie, Bewegungsanalyse

Derzeit arbeiten 29 PsychotherapeutInnen im Wiener Institut und 8 PsychotherapeutInnen am Mödlinger Institut, wobei jede PsychotherapeutIn durchschnittlich 12 Stunden/ Woche am Institut arbeitet.

Das Leitungsteam besteht aus Brigitte Lenhard-Backhaus, Mag. Rahel Jahoda, Dr. Renate Kastner, Dr. Renate Malek, Elfriede Tomaschek, Monika Weninger und Mag. Christian Zitt.

soWhat! Wien
Staudg.7/1
1180 Wien
Tel. 01-406 57 17
Fax 01-406 57 15-20

soWhat! Mödling
Bahnstr.4/201
2340 Mödling
Tel. 02236-487 73

Web: www.sowhat.at
E- Mail: help@sowhat.at

6. Wiener Plattform Essstörungen

Gegründet im Rahmen des Wiener Programms für Frauengesundheit von der Wiener Frauengesundheitsbeauftragten, Frau tit ao Univ.-Prof. Dr. Beate Wimmer-Puchinger, mit dem Ziel, alle Wiener Einrichtungen, die sich mit dem Thema Essstörungen befassen, zu vernetzen. Dies sind Krankenanstalten, SchulärztInnen, PsychiaterInnen und PsychotherapeutInnen, Beraterinnen der Hotline für Essstörungen des Wiener Programms für Frauengesundheit, Selbsthilfegruppen, ambulante Einrichtungen.....

Geplante Aktivitäten sind derzeit:

- 3. Wiener Essstörungenenquête "Ein Bild von einer Frau - Essstörungen: Magersucht und Bulimie" am 1. Dezember 2003 im Wiener Rathaus

- Forcierung von Kampagnen wie z.B. Plakate in Wiener Linien "Ich liebe mich, ich hasse mich" oder eine neue Locus-Werbung
- Forcierung der Fortbildung für FrauenärztInnen und KinderärztInnen im Bereich Essstörungen
- Erstellen von Qualitätskriterien in der Behandlung (gemeinsam mit ÖGES)
- Erstellen eine MultiplikatorInnen-Mappe bzw. Fortbildungs-Mappe
- Erarbeitung von Grundsatzforderungen der gesellschaftlichen Prävention.

7) Buchbesprechungen

Teufelskreis Bulimie. Ein Manual zur psychologischen Therapie

Brunna Tuschen-Caffier und Irmela Florin

erschienen im Hogrefe Verlag, 2002

Das Manual stellt eine erfrischend knapp gehaltene Behandlungsempfehlung für Patientinnen mit Bulimia nervosa dar. In der Tradition der Christoph-Dornier-Stiftung für Klinische Psychologie, in der auch die Evaluation der Behandlung durchgeführt wurde, handelt es sich um ein streng verhaltenstherapeutisches Programm, das vor allem auf Expositionstraining setzt. Viele der Behandlungselemente finden sich in bereits gut evaluierten, auch englischsprachigen Manualen, wie sie etwa von der Arbeitsgruppe um Cristopher Fairburn in Oxford entwickelt wurden.

Die Normalisierung des Essverhaltens im Sinne einer regelmäßigen und ausgewogenen Nahrungsaufnahme gilt als Grundlage für eine effiziente Symptomreduktion bei Bulimia nervosa und steht auch im vorliegenden Manual am Anfang. Die weiteren dargestellten Schritte beinhalten Konfrontation mit dem Gewicht, mit der Figur, mit verbotenen Nahrungsmitteln und zuletzt mit psychosozialen Belastungssituationen. Auf die Bedeutung der richtigen Durchführung einer Konfrontationstherapie wird von Tuschen-Caffier und Florin berechtigterweise besonderer Wert gelegt. Die Autorinnen stellen immer wieder die Bedeutung einer förderlichen Gesprächsführung in den Mittelpunkt, die durch eine Entpathologisierung der Symptomatik, eine Vorwegnahme von Gedanken und Gefühlen der Patientinnen und eine Steigerung der Selbstverantwortung gekennzeichnet ist. Ziel dieser „systemimmanenten“ Gesprächsführung ist es, die Reaktanz (den Widerstand) bei den Patientinnen zu reduzieren und ihnen zu helfen, das Therapiemodell zu akzeptieren. Dieses Vorgehen wird sehr anschaulich anhand von beispielhaften Protokollen der Patientin-Therapeutin-Interaktion dargestellt. Anleitungen zum „Vorgehen bei möglichen Schwierigkeiten“ unterstreichen die praxisrelevante Gestaltung des Manuals. Im Anhang werden sehr brauchbare Materialien für die Therapie vorgestellt, wie ein Ernährungsprotokoll, ein Essanfall-Tagebuch, Informationsmaterial für die Patientinnen über die körperlichen Konsequenzen der Mangelernährung und ein Leitfaden zur Figurexposition.

Das ebenfalls dargestellte „Ärztliche Zeugnis“ scheint dem Ausschluss organischer Komplikationen zu dienen. Es wird leider nicht ganz klar, ob das Programm auch für Patientinnen mit Laxantienabusus, Diuretikaabusus oder körperlichen Komplikationen geeignet ist. Das Manual enthält jedenfalls keine Hinweise zur Modifikation von kompensatorischen Maßnahmen der Patientinnen wie dem selbst-induzierten Erbrechen, dem Laxantien- und Diuretikamissbrauch oder exzessiver sportlicher Betätigung, und diese Anteile der Symptomatik werden in der Evaluationsstudie auch nicht als Ergebnis-Variablen angeführt. Gerade Patientinnen mit körperlichen Komplikationen benötigen allerdings dringend eine intensive Therapie, bei der auch eine enge Zusammenarbeit mit Medizinern notwendig ist. Auf die Feststellung und Modifikation einer möglichen Funktionalität der Essstörung wird im

vorgestellten Therapieprogramm ebenfalls nicht eingegangen. Es bleibt weiterhin offen, ob der Therapieansatz bei Patientinnen mit komorbiden psychischen Erkrankungen wie Affektiven oder Persönlichkeitsstörungen empfohlen werden kann.

Die Besonderheit des Programms ist, dass es als Intensivtherapie angelegt ist, mit einer 10-14 tägigen Phase, in der täglich mehrere Therapiesitzungen angeboten und die Patientinnen von ihren Therapeuten sogar ganztägig begleitet werden. Auch wenn eine hochfrequenter Therapie zu Beginn schon vor mehr als 10 Jahren von der Arbeitsgruppe um James Mitchell in Minneapolis empfohlen wurde, so wird der im vorliegenden Manual beschriebene Intensitätsgrad in den meisten nicht-stationären klinischen Settings schwer durchführbar sein. Die Autorinnen schlagen daher alternativ eine Form mit mehr verteilten, insgesamt 24 Sitzungen vor.

Eine erste Evaluierung erfolgte bei 66 Patientinnen, die von 16 Therapeutinnen behandelt wurden. Hier wurde das Programm als 10-14 tägige Einzel-Intensivbehandlung („Kompakttherapie“) durchgeführt. Es wurden Remissionsraten von 37% zu Therapieende und 43% 1 Jahr nach Beendigung der Therapie erreicht. Diese Remissionsraten sind in der Psychotherapie der Bulimia nervosa nicht ungewöhnlich und wurden auch mit von professionellen Therapeuten unterstützten Selbsthilfeansätzen erreicht (z.B. Treasure et al., 1996). Eine weitere methodisch strengere Evaluierung (Gruppenvergleiche mit Randomisierung der Patienten) insbesondere in anderen Therapiesettings und in der Version mit verteilten Sitzungen steht noch aus.

Insgesamt gibt das Manual wertvolle Hinweise für die richtige Durchführung der bei Bulimie notwendigen Konfrontation mit Gewicht, Figur und verbotenen Nahrungsmitteln. Ob regelmäßige Nahrungsaufnahme und Expositionstraining als alleinige Strategien vor allem für Patientinnen mit organischer oder psychiatrischer Komorbidität ausreichend sind, bleibt noch offen und muss in weiteren Studien untersucht werden.

Prof. Dr. Martina de Zwaan
Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Treasure J, Schmidt U, Troop N *et al* (1996) Sequential treatment for bulimia nervosa incorporating a self-care manual. *British Journal of Psychiatry* 168, 94-98

ANKÜNDIGUNGEN

Weiterbildungs-Curriculum 2003/2005 “Therapie von Essstörungen”

Dieses Curriculum ist das **erste deutschsprachige Curriculum für die Therapie von Essstörungen** und wird seit dem Jahr 2000 angeboten; es ist **interdisziplinär und schulenübergreifend. Ein Teilnahme bei diesem Curriculum ist noch bis spätestens Ende Januar 2004 möglich! Das nächste Curriculum beginnt im November 2005.**

Lehrinhalte & Ausbildungsziel

- Vermittlung von fundierten Kenntnissen in der Diagnose, Therapie & Prävention von Essstörungen

Die **Ausbildungsinhalte des Gesamt-Curriculums** umfassen u.a. Diagnosekriterien, Häufigkeit & Risikofaktoren, Spezielle Risikogruppen, Behandlungsleitlinien, Erstkontakt, Krankheitsverleugnung & Therapiemotivation, Somatische Aspekte, Notfälle, Symptombezogene Therapie, Pharmakotherapie, Therapieziele, Entwicklungsaspekte, Selbsthilfe & stepped-care-approach, multiprofessionelle Zusammenarbeit, Männer, Rolle der Familie/Angehörigen/Partner, Familien- & Paartherapie, Schulenspez. Psychotherapie vs. allg. Psychotherapie von Essstörungen, Verlauf & Prognose, Prävention, Diagnose & Therapie der Adipositas.

Zielgruppe

- Klinische PsychologInnen oder PsychotherapeutInnen (eingetragen od. in Ausb.), ÄrztInnen & FachärztInnen, ErnährungswissenschaftlerInnen, DiätassistentInnen & EMB u.a.

Approbation

Approbation des Gesamt-Curriculums: Österr. Bundesverband für Psychotherapie (**ÖBVP**) als zielgruppenspezifische Weiterbildung/Spezialisierung für PsychotherapeutInnen; Österr. Ärztekammer (**ÖÄK**) für das Diplom-Fortbildungsprogramm (**DFP**) für Allgemeinmedizin, Psychiatrie, Innere Medizin, Sozialmedizin, Kinder- & Jugendheilkunde; Verband der Dipl. DiätassistentInnen & Ernährungsmed. BeraterInnen Österreichs; Österr. Gesellschaft für Essstörungen (**ÖGES**); Fortbildungsveranstaltung gemäß Psychologengesetz.

Dauer & Ort

Kurs I: insgesamt 100 Stunden (6 Wochenendblöcke freitags & samstags)
Kurs II: insgesamt 100 Stunden (6 Wochenendblöcke freitags & samstags)
Ort: **Stadt Salzburg, Österreich**

TeilnehmerInnenzahl

- Begrenzt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Einlangens berücksichtigt. Unterricht überwiegend in deutscher Sprache.
- Beim Gesamt-Curriculum Abschlußkolloquium und Zertifikat. Kursbesuchsbestätigung für Kurs I.

Leitung des Curriculums

- Prof. **Günther Rathner**: Univ.-Prof. für Medizinische Psychologie, Psychotherapie & Psychosomatik; Psychotherapeut (Systemische Familientherapie, Klientenzentrierte Psychotherapie, Lehrtherapeut der Milan School of Systemic Family Therapy/Milano, Italia), Klinischer & Gesundheitspsychologe; Consultant; über 25jährige Erfahrung in der Diagnose, Therapie & Erforschung von Essstörungen bei Jugendlichen & Erwachsenen; Gründer & Obmann des **Netzwerk Essstörungen** (Innsbruck); Präsident der **Österreichischen Gesellschaft für Essstörungen (ÖGES)**; wissenschaftlicher Leiter von 12 Internationalen Wissenschaftlichen Kongressen Essstörungen in Alpbach / Ö (größter deutschsprachiger Essstörungskongress); **wissenschaftlicher Leiter & Gastgeber des IXth European Council on Eating Disorders (ECED) Innsbruck 2005**; zahlreiche Vorträge, Workshops & Publikationen.

Ausbildungsteam

Führende internationale ExpertInnen der Therapie von Essstörungen, u.a.

- Prof. **Gerald Russell**, Emeritus Prof. of Psychiatry, Institute of Psychiatry, London, UK
- Dr. **Ulrike Schmidt**, Institute of Psychiatry, London, UK, Co-Leader des Eating Disorder Unit
- **Prof. Walter Vandereycken, Prof. of Psychiatry, Catholic University of Leuven, Belgien**
- Prof. **Martina de Zwaan**, Univ.-Klinik f. Psychiatrie & Psychotherapie, Erlangen, Deutschland

Information (Curriculum-Programm) & Anmeldung:

Univ.-Prof. Dr. Günther Rathner
 Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
 Univ.Klinik f. Medizinische Psychologie & Psychotherapie
 Sonnenburgstraße 16
 A-6020 Innsbruck
 Tel. +43-512-507 3623
 Fax +43-512-29 10 84
 Mobil +43-664-39 66 700

guenther.rathner@uibk.ac.at

**Erste Internationale Fachtagung Essstörungen
 20. November 2003, Bern, Schweiz**

Das Experten-Netzwerk Essstörungen Schweiz (Steuerungsgruppe Joachim Küchenhoff, Erika Toman & Hanspeter Flury) organisiert am 20.11.2003 in Bern die erste Internationale Fachtagung Essstörungen. Angeboten werden Vorträge mit Diskussion (u.a. Hubert Lacey, London) und Workshops.

Das genaue Programm inkl. Anmeldeformular ist auf der Homepage des Netzwerk Essstörungen Schweiz: www.netzwerk-essstoerungen.ch

**3. Wiener Essstörungenenquête
 Ein Bild von einer Frau? Essstörungen: Magersucht & Bulimie
 1. Dezember 2003, Rathaus, Wien**

Im Wiener Rathaus findet die nunmehr 3. Wiener Essstörungenenquête unter der wissenschaftlichen Leitung von Frau Univ.-Prof. Dr. Beate Wimmer-Puchinger und unter dem Ehrenschatz von Fr. Dr. Helga Haupt-Seitz statt. Das Programm beinhaltet Vorträge mit Diskussion, Podiumsdiskussion und Workshop.

Vortragende sind u.a. Susie Orbach/London, Anne Becker/Boston, Wolfgang Rutz/Kopenhagen, Peter Vitouch/Wien, Günther Rathner/Innsbruck & Andreas Karwautz/Wien,

Zeit: 9.00 – 17.30 Uhr

Ort: Wiener Rathaus, Festsaal

Kosten: € 25.-, StudentInnen € 15.-

Inhaltliche Konzeption:

tit. a.o. Univ.-Prof. Dr. Beate Wimmer-Puchinger
 Winer Frauengesundheitsbeauftragte

Enqueteorganisation & Anmeldung:

Public Relations, Susanne Havel, Johannesg. 20, A-1010 Wien
Tel. +43-1-710 55 01, Fax +43-1-710 55 01-20, office@pr-havel.at

Kongress Essstörungen 2004
12. Internationale Wissenschaftliche Tagung
21.-23. Oktober 2004, Congress Centrum Alpbach, Österreich

Wissenschaftliche Leitung:

Univ.-Prof. Dr. Günther Rathner
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Univ.Klinik für Medizinische Psychologie & Psychotherapie
Sonnenburgstrasse 16
A-6020 Innsbruck
guenther.rathner@uibk.ac.at

Kongressorganisation & Anmeldung)

Netzwerk Essstörungen
Fritz-Pregl-Strasse 5
A-6020 Innsbruck
netzwerk-essstoerungen@uibk.ac.at
Tel. +43-512-57 60 26
Fax +43-512-58 36 54

Stichworte: Essstörungen, Anorexia & Bulimia nervosa, Störung mit Essanfällen / binge eating disorder, Adipositas, Soziokulturelle Aspekte, Therapie, Prävention

Veranstaltungsort: Congress Centrum Alpbach, Tirol, Österreich

Veranstaltungstermin: 21. – 23. Oktober 2004

Einreichfrist für Abstracts: 9. Juli 2004

Kosten: auf Anfrage
reduzierte Kongressgebühr bis 31.5.2004

Sprachen: Deutsch, Englisch

Diese jährlich stattfindende Tagung ist der größte Essstörungskongress im deutschsprachigen Raum. KollegInnen aus den europäischen Ländern und insbesondere aus den mittel- und osteuropäischen Reformstaaten (reduzierte Kongressgebühr) sind sehr herzlich eingeladen (English tracks).

Ziel des Kongresses ist es, den aktuellen Stand der Forschung, Behandlung und Prävention von Essstörungen und Adipositas darzustellen und den wissenschaftlichen und klinisch-therapeutischen Kontakt zu fördern. Gemäß der Politik des Netzwerk Essstörungen (gegründet 1990) sind alle Vorträge und Workshops für Betroffene, Angehörige und ExpertInnen zugänglich.

Der Kongress befasst sich mit soziokulturellen Aspekten von Essstörungen, insbesondere dem gesellschaftlichen Schlankeitswahn und der Rolle der Frau am Beginn des 21. Jahrhunderts. Der Schwerpunkt liegt auf psychologischen Behandlungsmethoden, aber auch andere Methoden werden berücksichtigt. Hauptthemen sind u.a. (angeleitete) Selbsthilfe(-gruppen), ambulante & stationäre Behandlung, Hilfe und Unterstützung für Angehörige sowie Familientherapie. Der aktuelle Stand der Früherkennung, Therapie, Prävention und Gesundheitsförderung soll einer kritischen Analyse unterzogen werden. Um die Brücke zwischen Essstörungen und Adipositas zu schlagen, wird sich eine eigene Sektion mit den aktuellen Ansätzen in der Adipositas-Behandlung befassen, die dem gesellschaftlichen Schlankeitswahn entgegenwirken muß.

Diese Tagung richtet sich an alle Gesundheits- und Sozialberufe (praktische ÄrztInnen, PsychiaterInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, DiätassistentInnen, ErnährungswissenschaftlerInnen, ErnährungsberaterInnen, SozialarbeiterInnen, LehrerInnen etc.), die an der Diagnose, Behandlung und Prävention von Essstörungen und Adipositas interessiert sind.

Der Kongress umfasst Vorträge, Posterpräsentationen mit Kurzdiskussion, parallele Workshops, Plenardiskussionen und Ausstellungen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Förderung der Diskussion und des Kontaktes gelegt.

European Council on Eating Disorders (ECED) 9th General Meeting Innsbruck 2005

Das **European Council on Eating Disorders (ECED)** ist die **Vereinigung der europäischen ExpertInnen (WissenschaftlerInnen & TherapeutInnen) für Essstörungen** und wurde 1988 „aus der Taufe gehoben“. **1989 fand der erste Kongress in London/UK statt. Die Kongresse / General Meetings of the ECED finden alle zwei Jahre statt. Nach London fanden diese Kongresse in Leuven, Praha, Dublin, Padova, Stockholm, Barcelona und Budapest statt.**

Die TeilnehmerInnenanzahl dieser Kongresse ist limitiert, um den bisherigen Rahmen, der v.a. auf Diskussion (debates), Kontakt und Austausch ausgerichtet ist, zu bewahren. Dies ist ein angenehmer Kontrast zu den „Supermarkt-Kongressen“ mit Hunderten von TeilnehmerInnen.

Homepage: www.eced.org.uk

Bei dem letzten Kongress im September 2003 in Budapest wurde der nächste Kongress 2005 einstimmig Innsbruck zugesprochen. Ich freue mich, damit wissenschaftlicher Leiter und Gastgeber dieses bedeutendsten europäischen Meetings zu Essstörungen zu sein.

Dieser Kongress im Herbst 2005 in Innsbruck wird in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Essstörungen, der Österreichischen Gesellschaft für Essstörungen (ÖGES) und der Univ.Klinik für Medizinische Psychologie & Psychotherapie der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck organisiert.

Nähere Informationen folgen im nächsten Newsletter.

Günther Rathner